Anzeigenpreise: Einspaltige 46 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Textteil 15 Pfg. je mm für die Textspalte, Kleinanzeigen 4 Pfg. die 46-Millimeter-Zeile. Die Geschäftsst. sind werktags von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

Siegblätter

Geschäftsstellen: Betzdorf a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. 12a Ruf 431 und 432; Wissen a. d. Sieg, Mittelstraße 11, Ruf 271. Bezugspreis: Monatl. durch unsere Träger einschl. Bestellgeld 2,00 RM. Im Postbezug 2,00 RM u. die Zustellgebühren



Seit 1871
Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen, für Siegerland, Westerwald und Amt Morsbach

Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg



Nr. 22 | Dienstag, den 27. Januar 1942 | 71. Jahrgang

Weitere schwere britische Verluste

Wieder 96 Panzer und 38 Geschütze erbeutet oder vernichtet – Volltreffer auf feindlichen Kreuzer

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier**, 26. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten anhaltende Kämpfe.

Im Seegebiet um England beschädigten Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht westlich Pembroke einen größeren Frachter durch Bombenwurf so schwer, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Weitere Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen einen Hafen an der Südwestküste der Insel.

In Nordafrika stießen die deutsch-italienischen Verbände dem geschlagenen Gegner nach und fügten ihm in heftigen Kämpfen weitere schwere Verluste an Menschen und Material zu. Allein am gestrigen Tage wurden 96 Panzer, 38 Geschütze und zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet.

Im Mittelmeergebiet stellten deutsche Kampfflugzeuge nördlich Tobruk einen britischen Flottenverband und erzielten Bombenvolltreffer auf einem Leichten Kreuzer.

Bei einem Tagesangriff deutscher Kampffliegerkräfte auf den Flugplatz Halfar auf der Insel Malta wurden Bombeneinschläge in Hallen und zwischen abgestellten Flugzeugen erzielt. Deutsche Jäger schossen hierbei in Luftkämpfen ohne eigene Verluste 8 britische Jagdflugzeuge ab.

Über 1000 Gefangene eingebracht

Die britische Niederlage in Nordafrika
Der Feind verlor 28 Flugzeuge

DNB. **Rom**, 26. Jan. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die im Gebiet nordwestlich Agedabia operierenden Motor-Panzerstreitkräfte der Achse haben gestern starke englische Panzerverbände angegriffen und ihnen sehr schwere Verluste zugefügt. 38 Geschütze und 96 Kampfwagen und Straßenpanzerwagen, darunter einige vom neuesten amerikanische Baumuster, 13 Flugzeuge, eine große Zahl Kraftfahrzeuge sowie sehr große Mengen an Munition und Kriegsmaterial wurden, wie festgestellt wird, an diesem siegreichen Tage zerstört oder erbeutet.

Die Niederlage des Gegners, deren Ausmaß noch zu wachsen scheint, kostete unsere Abteilung äußerst geringe Verluste. Die feindlichen Verluste belaufen sich vom 21. bis 25. Januar auf insgesamt 118 Geschütze, 239 Kampfwagen und Straßenpanzerwagen, 28 Flugzeuge, über 1000 Gefangene und Kriegsmaterial sowie Kraftfahrzeuge in sehr großer Menge.

Heftige Sandstürme haben die italienische und deutsche Luftwaffe daran gehindert, den Landstreitkräften im Kampf ihre an den Vortagen geleistete kräftige Mitwirkung zu leihen.

Eine Hurricane wurde abgeschossen. Drei unserer Flugzeuge sind nicht an ihren Stützpunkt zurückgekehrt.

Ein weiterer großer Geleitzug ist trotz heftiger und nachdrücklicher feindlicher Gegenwirkung in Libyen eingetroffen.

Eines der zahlreichen Schiffe des Geleitzuges wurde getroffen und ging danach unter. Das Schiff hatte nur Truppen an Bord, die nahezu sämtlich auf im Geleitschutz fahrende Zerstörer übernommen wurden und ebenfalls am Bestimmungsort angekommen sind. Die anderen Dampfer und die Begleitschiffe trugen nicht den geringsten Schaden davon.

Eines unserer Unterseeboote ist nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt.

Die Ziele auf Malta wurden mit Bomben aller Kaliber angegriffen. Es entstanden große Brände und beträchtliche Zerstörungen.

Wie Agedabia genommen wurde

Zu dem erfolgreichen Angriff der tapferen deutsch-italienischen Verbände nordostwärts von Agedabia werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt:

Am Vormittag des 21. Januar griffen Teile der deutsch-italienischen Verbände überraschend die vor ihren Linien in der Cyrenaika aufmarschierten britischen Kräfte an. Während deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge den Gegner aus der Luft mit einem Bombenhagel belegten, warfen die deutsch-italienischen Verbündeten den Feind nach Osten zurück. Unter der Wucht des Vorstoßes der Verbündeten mußte der Gegner fluchtartig teils nach Osten, teils nach Nordosten in der Richtung auf Agedabia zurückweichen.

General Rommel ging nun mit seinen Truppen sofort zur Verfolgung über und setzte diese in ständiger Berührung mit dem Gegner auch am 22. 1. fort. Am Morgen des 22. 1. um 10 Uhr, wurde Agedabia nach kurzen Kämpfen genommen, und auch über Agedabia hinaus konnte ein beträchtlicher Geländegewinn erzielt werden. Verbände der Luftwaffe griffen in rollenden Einsätzen auch hier die zurückgehenden feindlichen Kolonnen an und brachten dem Gegner stärkere Verluste bei.

Am 24. 1. wurde der kühn und zielbewußt durchgeführte Vorstoß, mit dem die britische Führung offenbar nicht gerechnet hatte, weitergeführt. Nordostwärts von Agedabia wurden starke britische Kräfte unter erneuten schweren Verlusten geschlagen und weiter nach Nordosten zurückgeworfen. In diesen erfolgreichen Kämpfen wurden 117 Panzerkampfwagen, 33 Geschütze und eine große Anzahl von Lastkraftwagen erbeutet oder vernichtet. Damit hat sich die Beute auf 143 Panzerkampfwagen und 80 Geschütze erhöht. Die Treffsicherheit der Erdtruppen beweist sich darin, daß sie allein 14 britische Flugzeuge abgeschossen bzw. am Boden vernichtet haben.

Murmanbahn erneut bombardiert

Erfolglose bolschewistische Angriffsversuche

DNB **Helsinki**, 26. Jan. Der finnische Heeresbericht vom 25. Januar lautet:

An der Karelischen Landenge nichts Neues.

Aunus-Landenge: Unsere Artillerie vernichtete zwei feindliche Bunker, eine Panzerabwehrkanone, ein Maschinengewehrnest und eine feindliche Abteilung.

Ostfront: Im Südabschnitt machte der Feind an einigen Teilen der Front etwa in Kompanie- und Bataillonsstärke mehrere Angriffsversuche, die jedoch von unserer Infanterie abgewiesen wurden. Im nördlichen Abschnitt nichts von Bedeutung.

Luftstreitkräfte: Unsere Luftstreitkräfte haben südlich des Swir eine Fuhrwerks- und Autokolonne vernichtet. In der gleichen Gegend wurde eine sich auf dem Eise bewegende feindliche Abteilung durch Maschinengewehrfeuer zersprengt. In Ostkarelien wurden in einem Barackenlager wiederum mehrere Bombenvolltreffer erzielt. Die Bombardierung der Murmanbahn wurde fortgesetzt. In einem Luftkampf bei strengster Kälte gegen eine zahlenmäßig überlegene Formation bei Rukajärvi wurden 4 feindliche Kampfflugzeuge und ein leichter Bomber abgeschossen. Eine eigene Maschine kehrte von diesem Luftkampf nicht an ihren Stützpunkt zurück.

Sowjetangriffe abgewiesen

Deutsche Luftwaffe zerschlug feindliche Truppenverbände

DNB. **Berlin**, 26. Jan. Die Bolschewisten leiteten am 24. 1. einen starken Angriff gegen deutsche Stellungen nordostwärts des Ilmensees mit heftigem Artilleriefeuer ein. Nach diesem vorbereitenden Artilleriefeuer stürmte der Gegner umfassend gegen unsere Stellungen, die einen wichtigen Ort sicherten. Zahlreiche sowjetische Kampfflieger unterstützten den feindlichen Angriff, während die deutschen Infanteristen aus ihren Stellungen heraus die wiederholten Angriffe des Feindes abwiesen, nahm unsere Bodenabwehr die angreifenden Flugzeuge unter Feuer. Wo der Gegner in einzelne vorgeschobene Stellungen durch sein Übergewicht an Zahl zunächst kleinere Einbrüche erzielte, wurde er im sofortigen Gegenstoß wieder zurückgeworfen. Bei starker Kälte leisteten unsere Truppen nicht nur so hartnäckigen Widerstand, daß der Ort nach Abschluß der Kampfhandlungen fest in deutscher Hand blieb, sondern daß die Bolschewisten auch außerordentlich hohe Menschenverluste erlitten.

Die Luftwaffe griff mit Kampf- und Sturzkampfflugzeugen im Laufe des 24. und 25. 1. trotz teilweise ungünstiger Wetterlage an anderer Stelle dieses Kampfabschnittes in die Kämpfe des Heeres erfolgreich ein. Insbesondere gelang es unseren Besatzungen, an einer Stelle versammelte feindliche Truppenverbände in rollendem Angriff mit Bomben zu belegen und zu zerschlagen. Die Bolschewisten hatten dabei sehr hohe Menschenverluste.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz

für Generalmajor Freiherrn von und zu Gilsa

DNB **Aus dem Führerhauptquartier**, 26. 1. Der Führer hat dem Generalmajor Freiherrn von und zu Gilsa, Kommandeur einer Infanteriedivision, am 24. 1. 1942 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn nachstehendes Telegramm gerichtet:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 68. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Adolf Hitler."

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Berlin**, 26. Jan. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Oberst Gustav von Zangen, Führer einer Infanteriedivision;

Oberst Smilo Freiherr von Lüttwitz, Kommandeur eines Schützenregiments;

Oberstleutnant Hubert Ritter von Heigl, Kommandeur eines Pionierbataillons;

Oberleutnant Paul Dowerk, Kompaniechef in einem Infanterieregiment;

Leutnant Hermann Ruppert, Zugführer in einem Infanterieregiment;

Stabsfeldwebel Helmut Wierschin, Zugführer in einem Panzerregiment;

Oberfeldwebel Josef Reisig, Zugführer in einem Infanterieregiment;

Gefreiter Jakob Pelzer, in einem Infanterieregiment.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Oberleutnant Waldemar Felgenhauer, Flugzeugführer in einer Aufklärungsstaffel.

28 Luftangriffe auf Singapur

Große Erfolge der japanischen Armeeluftwaffe

DNB. **Tokio**, 26. Jan. Wie aus dem am Sonntag veröffentlichten Wochenüberblick des japanischen Hauptquartiers für die Zeit vom 15. bis 23. Januar weiter hervorgeht, hat die Armeeluftwaffe seit Monatsmitte Singapur mit großen Formationen Bomber und Jäger wiederholt schärfstens angegriffen und wichtige militärische Einrichtungen im Mittelpunkt der Stadt gründlich zerstört. Insgesamt wurden auf Singapur durch die Armeeluftwaffe seit Kriegsbeginn 28 Angriffe durchgeführt. Dem Wochenbericht zufolge brachte der Gegner Verstärkungen der Luftstreitkräfte aus Holländisch-Indien und Indien heran. In der Berichtszeit wurden an diesem Frontabschnitt 55 Gegner abgeschossen und 53 am Boden zerstört. Im Frontabschnitt Burma und Südwestchina wurden im gleichen Zeitraum von der Armeeluftwaffe 37 feindliche Flugzeuge abgeschossen und 13 am Boden zerstört.

Der Bericht bestätigt, daß die japanischen Truppen auf den Philippinen das schwierige Gelände am Berg Natib überwanden und nach Besetzung des Stützpunktes Abkai zahlreiche Feindstellungen einnahmen. Der Bericht schätzt die Zahl der feindlichen Streitkräfte auf der Balangahalbinsel auf 35 000. Als Ergebnis der Kämpfe bei Olongapo und auf der Insel Grande fielen den Japanern neben großen Mengen Munition 35 Geschütze in die Hand. Die Luftangriffe auf Corregidor und auf dort liegende Schiffe wurden fortgesetzt und in der Berichtszeit insgesamt 8 Feindmaschinen abgeschossen. Bei den Operationen auf Tarakan (Holländisch-Borneo) wurden 870 Gefangene gemacht sowie 69 schwere Maschinengewehre und zahlreiches fahrbares Material erbeutet. Die japanischen Verluste bei Tarakan betragen 8 Tote und 32 Verwundete, darunter befindet sich ein Militärbeamter. Bei den Operationen in der Nähe von Rabaul wurden 3 Flugzeuge, 7 Geschütze erbeutet.

Im Kampf gegen das Tschungking-regime verlor der Gegner seit Beginn des Großostasienkrieges 35 928 Tote, 3089 Gefangene. Erbeutet wurden 30 Minenwerfer, 55 schwere und 77 leichte Maschinengewehre sowie über 7000 Stück Gewehre.

Der Bericht betont abschließend, daß die Bevölkerung der besetzten Gebiete Verständnis für die Absichten der japanischen Politik zeige und mit der Militärverwaltung für die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung zusammenarbeite. Da der Gegner bei seinem Rückzug nicht nur die militärischen Einrichtungen, sondern auch alle wichtigen Verkehrs- und Industrieeinrichtungen zerstörte, sei der Wiederaufbau nicht leicht, aber überall würden bereits Anstalten zur Normalisierung der Lage getroffen.

Neue japanische Truppenlandungen

auf Borneo und Celebes

DNB. **Schanghai**, 26. Jan. **Die japanischen Truppen nahmen auf Borneo und Celebes neue Landungsoperationen vor. Wie in Batavia bekanntgegeben wurde, landeten die Japaner in Balik Papan und Kendari.**

Balik Papan ist eine Hafenstadt von 30 000 Einwohnern an der Ostküste Borneos und liegt in der Nähe eines bedeutenden Erdölgebietes. Erdöl und Kopra werden hier ausgeführt. Kendari ist ein Hafenort im südlichen Teil der Ostküste von Celebes.

Landung bei Balik Papan bestätigt

In Tokio wurde die neue Landung der Japaner bei Balik Papan an der Ostküste Borneos bestätigt.

Evakuierung Kalkuttas erwogen

DNB. **Bangkok**, 26. Jan. Wie der Rundfunk in Kalkutta mitteilt, hat die ostindische Eisenbahngesellschaft einen Plan zur vollständigen Evakuierung der Bevölkerung von insgesamt 2 100 000 Menschen in 21 Tagen bekanntgegeben, „wenn die Notwendigkeit hierfür sich einstellen sollte". Der Gouverneur von Bombay, Sir Roger Lumley, rief am Sonntagmorgen die Bürger Bombays auf, sich in das freiwillige Luftschutzkorps eintragen zu lassen.

Indiens Kampf

Indische Unabhängigkeitsliga stellt Forderungen

DNB. **Schanghai**, 26. Jan. Die indische Unabhängigkeitsliga in Schanghai, in der nach der Ausschaltung der englischen Vormachtstellung mehrere indische Verbände zusammengeschlossen sind, veranstaltete am Montag anläßlich des 12. Jahrestages der indischen Unabhängigkeitsbewegung eine Feier. Die Veranstaltung, an der annähernd tausend Inder teilnahmen, faßte einstimmig drei Beschlüsse:

1. Forderung vollständiger Unabhängigkeit Indiens;
2. Förderung der Solidarität der ostasiatischen Völker und
3. enge Zusammenarbeit mit Japan.

Erinnernd an die zwölfjährige Geschichte der indischen Unabhängigkeitsbewegung, die trotz der vielen Verhaftungen und Erschießungen nicht ausgestorben sei, ruft die chinesische Zeitung „Sin Shun Pao" das indische Volk auf, die revolutionäre Freiheitsbewegung mit dem Kampf Japans gegen England und die USA. zur Schaffung Großostasiens gleichzuschalten.

Das Blutbad der USA-Truppen

Internierte japanische Zivilisten erschossen

DNB **Tokio**, 26. Jan. In einem Bericht an Außenminister Togo, der heute veröffentlicht wurde, schildert Konsul Mori Einzelheiten des Blutbades, das USA-Truppen am 20. Dezember, wie seinerzeit kurz gemeldet wurde, unter japanischen Zivilisten in Davao auf den Philippinen anrichteten.

Als japanische Panzertruppen an dem erwähnten Tage in Davao eindrangen, eilten viele der 10 000 im Hauptschulgebäude internierten japanischen Zivilisten an die Fenster und Tore. Plötzlich machten etwa 10 Maschinengewehre der USA-Truppen, die bis dahin auf japanische Tanks geschossen hatten, kehrt und feuerten rücksichtslos in die dichten Reihen der Zivilisten, von denen 33 tödlich zusammenbrachen. Unter der Führung eines japanischen Lehrers namens Uyendo sprangen vier oder fünf Japaner heraus und überwältigten die Schützen eines am Haupttor aufgefahrenen Maschinengewehres. Ein gerade vorbeifahrender Tankoffizier übergab Uyendo seine Waffe, mit der dieser gegen ein zweites Maschinengewehr vorging. Nach etwa hundert Schritten wurde Uyendo von einer feindlichen Kugel tödlich getroffen.

Außer den erwähnten 38 Zivilisten wurden auf brutale Weise noch 10 japanische Köche ermordet, die die im Schulgebäude Internierten versorgten.

Tatsachen gegen Churchill

Der Hasardeur verspielt das Empire

DNB. Berlin, 26. Jan. Das Deutsche Nachrichtenbüro veröffentlicht folgende interessante Gegenüberstellung dessen, was Churchill versprach und was er hielt.

1. Churchill als Kriegsstratege

Am 8. September 1914 erklärte Churchill dem Bürgermeister von Antwerpen: „Es geht alles in Ordnung. Sie brauchen keine Sorge zu haben, wir werden die Stadt retten."

Zwei Tage später, am 10. September, fiel Antwerpen in deutsche Hand.

Am 21. September 1914 erklärte Churchill: „Wenn die deutsche Flotte nicht aus ihren Häfen kommt, werde ich sie ausgraben, wie Ratten aus ihren Löchern."

Tags darauf, am 22. September 1914, torpedierte Weddigens „U 9" die britischen Kreuzer „Aboukir", „Hogue" und „Cressy".

Im März 1915 wollte Churchill den Weltkrieg in Gallipoli entscheiden. Das dilettantische Abenteuer kostete England 34 000 Tote und war ein völliges Fiasko. — und damals wurde Churchill als „Erster Lord der Admiralität" schleunigst ausgebootet.

Und wie ist es in seinem jetzigen Krieg? Im April 1940 startete Churchill das Norwegen-Abenteuer unter der Parole: „Wir werden an der norwegischen Küste das besetzen was wir für notwendig halten." Die harte Wirklichkeit war auch hier schneller als Churchills Lügen. Die Kosten auch dieses Churchill-Abenteuers bezahlte das englische Volk.

Im Westfeldzug erklärte Churchill noch nach der Niederlage in Flandern am 28. Mai 1940 im Unterhaus: „Die französische und die britische Armee werden trotz der letzten Rückschläge in Holland und Belgien die Sommelinie und die Maginotlinie halten, und wir werden siegen."

Vierzehn Tage später war nicht nur die Maginotlinie zerbrochen, sondern lag ganz Frankreich am Boden, während die englische Kontinentalarmee zerrissen und zerlumpt „ihr Dünkirchen" hinter sich hatte.

Im März 1941 überraschte Churchill das englische Volk durch die Nachricht vom Putsch der Kriegshetzer in Belgrad mit den berühmten Worten, die er vor dem Zentralrat der Konservativen Partei sprach: „Ich habe gute Nachrichten für Sie."

Vier Wochen später war Jugoslawien militärisch erledigt, hatte England Macht und Einfluß auf dem Kontinent restlos verloren. Bevor der Kampf um Kreta begann, erklärte Churchill am 6 Mai 1941 stolz: „Wir beabsichtigen, Kreta bis zum Tode und ohne irgendeinen Gedanken an Rückzug zu verteidigen."

Am 2. Juni 1941 war der fluchtartige Britenrückzug aus Kreta bereits beendet.

Als die Briten ihre Dezember-Offensive in der Cyrenaika begannen, kündigte Churchill an: „Jetzt ist die Zeit gekommen, den bisher stärksten Streich für den Endsieg, die Heimat und die Freiheit zu führen. Die Armee in der Wüste kann dem Buch der Geschichte ein weiteres Blatt hinzufügen, welches den Blättern, auf denen Blenheim und Waterloo geschrieben stehen, ebenbürtig ist."

Heute, nach zweimonatigem Kampf, stehen die deutschen und italienischen Streitkräfte in Libyen ungebrochen und die britische Armee in der Wüste sieht sich den gleichen Schwierigkeiten gegenüber, wie zuvor.

Am 22 Juni 1941 dem Tage, an dem Europa unter Führung Adolf Hitlers der bolschewistischen Bedrohung entgegentrat, frohlockte Churchill über den neuen Bundesgenossen und versprach ihm die Hilfe des gesamten britischen Empire. Er erklärte: Wir werden Deutschland bombardieren bei Tag und bei Nacht in immer zunehmendem Maße und werden den Monat für Monat schwere Bombenladungen abwerfen, um die Niederlage Deutschlands zu erzwingen."

Heute ist fast die Hälfte des europäischen Teiles der Sowjetunion mit seinen Rohstoffquellen in deutscher Hand und Churchills Prophezeiungen haben sich wieder einmal als Geschwätz erwiesen.

Am 8. Dezember 1941 versicherte Churchill den Mitgliedern des englischen Unterhauses: „Einige unserer schönsten Schiffe haben ihre Stationen im Fernen Osten erreicht. Jede Vorbereitung, die in unserer Macht lag, wurde getroffen, und ich bin überzeugt, daß wir uns gut halten werden."

Zwei Tage später, am 10. Dezember, lagen die Schlachtschiffe „Prince of Wales" und „Repulse", der Stolz der britischen Flotte vor Singapur auf dem Meeresgrund. Churchill aber entzog sich der blamablen Situation durch schnelle Abreise nach Amerika. Wie immer, wenn die Tatsachen ihn Lügen strafen, inszeniert er einen neuen Theatercoup, um die Aufmerksamkeit des englischen Volkes von den Katastrophen abzulenken, die er verschuldet hat.

Schon Lord Fisher hatte den miserablen Kriegsstrategen Churchill verächtlich einen „schlechten Verlierer" genannt. Er hat sich seinen Weltkriegstitel „Erster Lord der Unfähigkeit" in diesem Kriege reichlich aufs neue verdient.

2. Churchill verliert den Kontinent

Churchill hat durch sein verbrecherisches Spiel zu diesem Krieg getrieben und ihn angefacht, um Englands Vorherrschaft über die Völker Europas zu sichern.

Was ist daraus geworden?

England hat alle seine Bundesgenossen auf dem Kontinent verloren. Nach furchtbaren Blutopfern für England haben sich die verführten Völker erbittert von ihm gewandt. Polen, Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland waren einst Eckpfeiler der britischen Vormacht in Europa. Churchill hat sie verloren. England ist vom Kontinent verjagt.

Der gleiche Churchill, dessen Kriegsziel die Beherrschung Europas durch England war, wird heute von den Sowjets beherrscht und hat ihnen sein eigenes Kriegsziel ausgeliefert.

3. Churchill und die Blockade

Churchill hat prophezeit: „Die Blockade ist Englands tödliche Waffe. Deutschland kann sich aus dem Würgegriff der britischen Blockade nicht befreien."

Heute hat sich Deutschland aus diesem Würgegriff befreit und Churchill hat sein eigenes Volk der Rohstoffblockade ausgeliefert. Heute muß England selbst seine eisernen Gartenzäune, seine alten Autoreifen, Altmetall, Knochen und Küchenabfälle sammeln. Die englische Bevölkerung erhält um 10 Prozent weniger Zucker als die deutsche, und nur zwei Drittel des Fettes, das in Deutschland zugeteilt wird. Deutschland ist blockadefest geworden und alle Rohstoffe Europas stehen ihm für seine Kriegführung und die Steigerung seines Kriegspotentials offen, während England durch die fortschreitende Schiffsraumnot in seiner Versorgungslage immer stärker eingeengt wird und nun selbst die Wirkung einer doppelten Blockade durch den Verlust seiner ostasiatischen Rohstoffbasis zu spüren bekommt.

4. Churchill und der Luftkrieg

Churchill hat schon zum dritten Male prophezeit: „England hat die Luftparität mit Deutschland erreicht, und bald wird es die Luftüberlegenheit haben."

Tatsächlich ist die mit größtem Optimismus angekündigte Nonstop-Offensive der RAF. nach dem Eingeständnis militärischer Sachverständiger Englands ein völliges Fiasko gewesen. Unter den Schlägen der deutschen Luftwaffe sind viele Städte Englands in Trümmer gelegt, zahlreiche britische Produktionsstätten und Hafenanlagen verwüstet. Deutschlands Produktion aber arbeitet pausenlos.

Am 20. August 1940 erklärte Churchill: „Bis jetzt sind die Luftschlachten für uns günstig verlaufen, — die Luftkämpfe führen uns jedenfalls auf dem sichersten und kürzesten Wege zum Sieg."

Nach einem Jahr, am 9. September 1941, mußte er sich selbst als Lügner entlarven mit der Feststellung: „Vor einem Jahr sah unsere Lage verloren, ja verzweifelt aus."

Wo ist heute seine Luftüberlegenheit? Sie ist weder in Europa, noch in Ostasien vorhanden.

5. Churchill und der U-Boot-Krieg

Churchill erklärte am 20. Januar 1940: „Die deutsche U-Boot-Kampagne ist vollständig gescheitert!" und am 20. August 1940 log er frech: „Die Meere sind frei und die U-Boote werden im Zaum gehalten."

In Wirklichkeit bestreiten die deutschen U-Boote nach wie vor die Schlacht im Atlantik mit größtem Erfolg; sie haben zusammen mit der Luftwaffe seit jener ersten Siegesbotschaft Churchills nicht weniger als 13 207 922 BRT versenkt. Seit Kriegsbeginn hat England insgesamt rund 15 Millionen BRT der eigenen und der ihm dienstbaren Versorgungsschiffahrtstonnage verloren.

6. Churchill und die Freiheit der Völker

Churchill verkündete: „England kämpft für die Freiheit der Völker".

In Wirklichkeit ist diesem ruchlosen Vergewaltiger des Völkerrechts jede Brutalität recht, wenn es gilt, Englands plutokratisch-imperialistische Interessen gegen andere Völker durchzusetzen.

Den Buren verkündete er im Jahre 1902: „Es gibt nur ein Mittel, den Widerstand der Buren zu brechen. Das ist die härteste Unterdrückung — mit anderen Worten: Wir müssen die Eltern töten, damit ihre Kinder Respekt vor uns haben."

Zur Behandlung der Iren gab er 1917 folgendes Rezept: „Man muß die Iren niederschlagen wie Hunde."

Gegenüber Indien pries Churchill im April 1919 im Unterhause das berüchtigte Blutbad von Amritsa bei dem 379 unschuldige indische Männer, Frauen und Kinder erbarmungslos zusammengeschlagen wurden.

Am 20 Januar 1940 erklärte Churchill über Finnlands Freiheitskampf: „Das Licht der Freiheit, das so hell im eisigen Norden leuchtet, gibt zu der Hoffnung Veranlassung, daß ein Verkünder kommen und dem Fortschritt der Menschheit die Spur weisen werde."

Als Finnland seine Freiheit erkämpft hatte, erklärte Churchill Finnland den Krieg, um es aufs neue den bolschewistischen Unterdrückern auszuliefern.

Das jüngste Beispiel für Churchills lügnerische Haltung gegenüber den freiheitswilligen Völkern bildet der britische Gewaltakt gegen den Ministerpräsidenten von Burma U Saw, der maßvoll in London unter Hinweis auf den Freiheitswillen von 15 Millionen Burmesen den Dominionstatus für sein Land gefordert hatte, aber kalt abgewiesen und auf Geheiß Churchills der Rückkehr in seine Heimat durch die Verhaftung entzogen wurde.

7. Churchill und die Kriegsschuld

Churchill erklärte jüngst in Ottawa: „England hat den Krieg nicht gewollt."

Aber schon im Jahre 1936 sagte er dem amerikanischen General Wood: „Deutschland wird zu stark — wir müssen Deutschland vernichten."

Churchill schrieb am 21. Juni 1939 im „Paris Soir": „Es liegt schon ein gutes Stück Wahrheit in den Vorwürfen der Einkreisungspolitik der Westmächte — es ist heute nicht mehr möglich, die Wahrheit zu verbergen."

8. Churchill und Old England

Churchill hat versprochen: „There will always be an England" (England wird nie untergehen).

Tatsächlich hat er an die Vereinigten Staaten abgetreten: Neufundland, die Bermudainseln, Jamaica, Santa Lucia, Trinidad, Britisch-Guayana, Antigua.

Churchill hat durch seine eigene Kriegführung verloren: Englands Ansehen in Europa und Asien.

An Territorialbesitz die hundertjährige britische Kronkolonie Hongkong, den östlichen Eckpfeiler des Empire;

Malaia, das Tor nach Indien;

Britisch-Borneo, die Oelquelle der britischen Ostasienflotte.

Die britischen Guthaben in US-Amerika betrugen zu Kriegsbeginn 4½ Milliarden Dollar — heute hat England dort über 1 Milliarde Dollar Schulden. Dazu kommen etwa 3 Milliarden Dollar Kapitalverluste, die nach 1½ Monaten Krieg in Ostasien bereits eingetreten sind.

Diese Territorial-, Kapital- und Prestigeverluste muß England tragen, weil Churchill keinen Frieden wollte.

9. Der Hasardeur Churchill verspielt das Empire

Churchill erklärte: „Unsere Aufgabe ist es, das Empire und den Union Jack in der Welt aufrechtzuerhalten."

Im zweiten Jahre der Churchillschen Ministerpräsidentschaft schließt Kanada ein Währungs-, Wirtschafts- und Verteidigungsabkommen mit den Vereinigten Staaten und gibt die Zollgrenzen auf, verhandelt Australien unter Umgehung der Londoner Regierung mit Roosevelt über einen Militärpakt, und der australische Ministerpräsident erklärt: „Wir arbeiten für die USA!"; debattiert das Parlament der Südafrikanischen Union über einen Antrag auf Ausrufung einer selbständigen Südafrikanischen Republik, für die sich mehr als ein Drittel der Abgeordneten aussprach.

Den Union Jack hält Churchill aufrecht, indem er seine Befehle in Washington einholt und britische Admirale einem amerikanischen Oberbefehl unterstellt. Churchill hat das britische Empire an Amerika ausgeliefert.

Der amerikanische Kriegsminister Stimson erklärte kürzlich: „Churchill ist der Liebling von ganz USA, aber er ist noch mehr: Er ist der Unfriede!"

Auf Anordnung des britischen Informationsministeriums wurde der englischen Presse die Veröffentlichung dieses Passus untersagt.

10. Das einzige Versprechen, das Churchill hielt

Churchill ist der größte Schwindler und politische Betrüger aller Zeiten. Das einzige Versprechen, das er bisher gehalten hat, waren seine Worte: „Ich habe dem englischen Volk nichts anderes zu bieten als Blut, Schweiß und Tränen."

Wirtschaft im neuen Europa

Deutschlands Zusammenarbeit mit Italien

DNB Berlin, 26. Jan. Zu Ehren des in Berlin weilenden Gouverneurs der Banca d'Italia Dr. Vincenzo Azzolini veranstaltete der Präsident der Deutschen Reichsbank Reichsminister Walter Funk am Samstagabend im Kaiserhof einen Empfang.

Reichsminister Funk sagte in seiner Ansprache u. a.: In dem gewaltigen Ringen, in dem unsere beiden verbündeten Nationen Schulter an Schulter gegen den angelsächsischen Imperialismus und den Bolschewismus kämpfen, wird das Gesicht der Reichshauptstadt in erster Linie durch die Kriegsarbeit bestimmt. Für eine weitere erfolgreiche Gestaltung der Kiegswirtschaft und der Kriegsfinanzen gemeinsame Richtlinien und Pläne aufzustellen, ist der Zweck Ihres Besuches. Der Gleichklang unseres weltanschaulichen und politischen Denkens und die wirtschaftlichen Ergänzungsmöglichkeiten unserer beiden Länder bieten die besten Voraussetzungen für ein harmonisches und erfolgreiches Zusammenwirken in der Geld- und Währungspolitik.

Wenn die Wirtschaft produktiv und störungsfrei arbeiten soll, muß auch das Geldwesen gesund sein. Die Funktion des Geldes in der Wirtschaft gleicht der des Blutes im menschlichen Körper. Nur in einem gesunden Körper ist das Blut gesund und in einem kranken Körper wird auch der Blutumlauf gestört.

Die Wirtschaft ist stets das Primäre und die Währung das Sekundäre. Die Wirtschaft selbst aber empfängt ihre Kraft und Stärke aus der politischen und sozialen Kraftquelle der Nation. Dank dem unerschütterlichen Vertrauen der Bevölkerung zur Staatsführung, dank der Disziplin und Leistungsfähigkeit des Kreditwesens und nicht zuletzt dank einer vernünftigen Politik der Notenbanken konnten in unseren beiden Ländern die Währungsprobleme auch im Kriege gemeistert werden. Der Wert der Lira und der Reichsmark steht seit Jahren unerschütterlich fest, und das ist erreicht worden trotz der hohen Anforderungen, die die Finanzierung des Krieges an die Notenbanken und das Geldwesen der Achsenmächte gestellt hat.

Der glänzende Aufschwung, den der deutsch-italienische Güteraustausch in den letzten Jahren genommen hat, ist durch unsere erprobten Methoden der gegenseitigen Verrechnung wesentlich erleichtert und gefördert worden. Es gibt für uns kein Zurück mehr zu überlebten Währungsformen. Die Welt, in der das Gold die Grundlage der Währung bildete, ist für uns versunken.

Gouverneur Azzolini sagte u. a.:

In diesem geschlossenen wirtschaftlichen Raum, der aus dem gegenwärtigen Krieg hervorgehen wird, werden die Völker aller daran beteiligten Nationen sichere Arbeit und Lebensmöglichkeit finden. Die Autarkie auf europäischer Basis, nach der wir mit allen Kräften streben, wird natürlich ganz andere Eigenschaften haben, als die engen, durch die Umstände veranlaßten nationalen Autarkien. Es ist daher sicher, daß in einem neuen Europa ein stufen- und teilweiser Abbau der nationalen autarkischen Ausrüstungen zu Gunsten der kontinentalen Autarkie stattfinden wird. Im Bereich dieses Wirtschaftsgebietes wird das Wiederaufblühen des Außenhandels möglich sein, der, durch die bereitwillige Zusammenarbeit der Nationen kontrolliert und gelenkt, bei einem stabilen Gleichgewicht des Gesamtaußenhandels eines jeden Staates zu dem größten Ausmaß anwachsen wird, das dessen Erzeugungs- und Aufnahmefähigkeit zuläßt.

Reichseinheitliche Raucherkarte

Für Männer über 18 und Frauen über 25 Jahre

NDZ. Berlin, 26. Jan. Im Interesse einer zweckmäßigeren und gerechteren Versorgung mit Tabakwaren ist nunmehr reichseinheitlich eine Kontrollkarte für den Einkauf von Tabakwaren durch entsprechende Anordnung des Reichswirtschaftsministers eingeführt worden. Die Produktion von Tabakwaren hielt sich bisher trotz des Ausfalls erheblicher überseeischer Rohtabakzufuhren im Durchschnitt noch auf der Friedenshöhe.

Wenn gleichwohl gewisse Spannungen in der Versorgung eingetreten sind, so lag das an der allgemein gesteigerten Nachfrage, ferner an der bevorzugten Versorgung der Wehrmacht, aber auch an Transportschwierigkeiten der Erzeugungsländer und an einer in zunehmendem Maße zu beobachtenden Vorratsversorgung der Reichskreise.

In mehreren Bezirken des Reiches hatte man bereits bisher gute Erfahrungen mit der Raucher-Kontrollkarte machen können. Die reichseinheitliche Raucherkarte wird nach Maßgabe des Verbrauchs ausgegeben, ohne daß ein Anspruch auf bestimmte Mengen festgesetzt wird. Nach der Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums erhalten Männer über 18 Jahre auf Antrag eine Kontrollkarte M, die mit Tagesabschnitten versehen ist und zum täglichen Einkauf in einer beliebigen Tabakwarenverkaufsstelle des Reiches einschließlich der Gaststätten und Kantinen berechtigt. Frauen über 25 Jahren wird eine Kontrollkarte F auf Antrag ausgehändigt, die mit der Hälfte der Tagesabschnitte der Kontrollkarte M ausgestattet ist.

Soldaten in der Heimat erhalten durch ihre Wehrmachtdienststellen ebenfalls eine M.-Karte zum Einkauf in Wehrmachtkantinen oder einer beliebigen Tabakwarenverkaufsstelle. Eine Verkoppelung zwischen Rauchwaren und anderen Dingen erfolgt nicht. Diese Entscheidung nimmt Rücksicht auf den Wunsch der Frauen, ihren Männern an der Front etwas schicken zu können. Die Verkäufer in den Tabakwarengeschäften usw. stellen die Raucherkarte aus gegen Abtrennung des Abschnittes „F" der Reichskleiderkarte. Aus technischen Gründen ist für die Einführung in den einzelnen Landeswirtschaftsämtern eine Zeitspanne zwischen dem 26. Januar und dem 15. Februar gelassen. Es kann also sein, daß das eine Wirtschaftsamt die neue reichseinheitliche Karte früher einführt als das andere. Jeder Fabrikant hat seinen Einzelhändler entsprechend der Vergleichszeit zu beliefern.

Ein besonderer Vorteil der Kontrollkarte liegt darin, daß der Verbraucher nicht für der Bezug von Tabakwaren an eine bestimmte Verkaufsstelle gebunden ist und daß ermöglicht werden soll, daß der Verbraucher, soweit die Bestände im Einzelhandel jeweils reichen, sich auch für einen längeren Zeitabschnitt unter Hingabe der Kontrollmarken eindecken kann. Nicht ausgenutzte Tagesabschnitte verfallen mit Ausnahme der jeweils beiden letzten Abschnitte. Ausdrücklich sei nochmals hervorgehoben, daß irgendein Anspruch auf Belieferung mit Tabakwaren selbstverständlich nicht besteht.

Die kleinen Diebe henkt man ...

Die Untersuchung über die Katastrophe von Pearl Harbour

DNB. Berlin, 26. Jan. Zwar sei in Kongreßkreisen die Offenheit der Untersuchung über die Gründe der Katastrophe in Pearl Harbour gelobt worden, meldet eine USA-Nachrichtenagentur, doch sei man über die Entscheidung geteilter Meinung.

Die Chefs der Armee und der Marine, so heißt es hier, insbesondere Kriegsminister Stimson und Marineminister Knox, würden durch die Belastung Shorts und Kimmels von jeder Verantwortung befreit, obgleich sie doch die Hauptschuldigen seien.

Auch in den Vereinigten Staaten merkt man also, daß das Weiße Haus nach der Parole, die kleinen Diebe zu hängen und die großen zu schützen, sich vor der Verantwortung zu drücken versucht. Die Maulhelden Stimson und Knox, die sich überheblich rühmten, die Japaner in 14 Tagen schlagen zu wollen, verstecken sich nun hinter Ortskommandanten, denen sie die Verantwortung für das Fiasko ihrer leeren Prahlerei aufbürden wollen.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk hat Montagvormittag Mailand wieder verlassen, um sich über Verona nach Deutschland zurückzubegeben.

Die japanische Luftwaffe griff auch am Sonntag Rangun an und schoß 10 feindliche Flieger ab, die das Tschungking-Zeichen trugen.

Der australische Kriegsminister Forde erhielt, wie Reuter meldet, am Sonntag auf seine Hilfeschreie eine Botschaft von Churchill, in der ihm versprochen wird, daß die britische Regierung über die Forderung Australiens nach Unterstützung mit Kriegsmaterial und der Bildung eines imperialen Pazifik-Kriegsrates unverzüglich eingehend beraten (!) werden wird.

Aus dem Heimatgebiet

Dienstag, den 27. Januar 1942

Leitgedanke für heute

In einer beispiellosen, jeder staatsmännischen Vernunft widersprechenden Machtanmaßung und in der Erkenntnis der Unzulänglichkeit der eigenen Machtmittel haben sich England und die Vereinigten Staaten von Amerika mit dem größten Feind der Menschheit aller Zeiten, dem bolschewistischen Moskowitertum, verbündet, um der übrigen Welt ihre unheilvollen Gesetze aufzuzwingen. Wie die Völker Europas sich der bolschewistischen Gefahr zu wehren wissen, so geht aber auch die praktische Zusammenarbeit innerhalb der jungen Nationen ständig weiter. Die um ihr Lebensrecht ringenden Völker wissen, daß das Schicksal jedes einzelnen von der gemeinsamen Behauptung im Kampf gegen die angelsächsisch-bolschewistische Weltdiktatur abhängt.

Mehr Vorsicht bei den Lebensmittelkarten

Wie wichtig und wertvoll heute die Lebensmittelkarten sind, sollte eigentlich niemanden nochmal gesagt werden müssen. Trotzdem häufen sich in letzter Zeit die Fälle, daß Familienangehörige bei Wirtschafts- und Ernährungsämter mehr oder weniger klagend mit Verlustanzeigen von Lebensmittelkarten vorstellig werden. Einmal sind die Karten verlorengegangen, dann sind sie aus oder mit der Tasche gestohlen worden, und wieder andere geben kleinlaut zu, daß man die bunten Papiere irrtümlich im Ofen verbrannt habe. In allen diesen Fällen darf, so schwer auch der Verlust dieser Karten die einzelnen Personen oder eine ganze Familie treffen mag, das Wirtschaftsamt nach den bestehenden Vorschriften für die in Verlust geratenen, heute so lebensnotwendig wichtigen Papiere keine Ersatzkarten ausstellen. Wenn das dann und wann, in genau überprüften Ausnahmefällen, doch einmal geschieht, dann handelt es sich keineswegs um einen vollgültigen Ersatz, sondern nur die unbedingt notwendigsten Karten können ersetzt werden. Schon diese Tatsache, daß der Verlierer dieser Papiere von manchen Bezügen ausgeschlossen ist, sollte besonders erhöhte Vorsicht beim Umgang mit diesen Karten notwendig machen. Aber auch ganz allgemein ist immer wieder auf ihren unersetzlichen Wert hingewiesen worden. Sie sollten zu Hause stets sehr sorgfältig aufbewahrt und beim Einkauf besonders achtsam behütet werden. Sonst mag es leicht möglich sein, daß man eines Tages vom Bezug mancher heute so notwendigen Lebensmittel völlig ausgeschlossen bleibt.

Amt Bendorf

Silberne Hochzeit

Zum heutigen silbernen Hochzeitstag gratulieren wir den Eheleuten Loki. Reinhard Becher und Frau Helene geb. Breiderhoff in der Gontermannstraße.

Verlängerte Jagdzeit

Der Reichsjägermeister hat für das ganze Reichsgebiet die Jagdzeit für männliches und weibliches Rot- und Damwild bis zum 28. Februar verlängert.

Friseure müssen die Handtücher stellen

Die Friseure sind anderwärts vielfach dazu übergegangen, die Kundschaft bei Kopfwäsche und anderen Frisierarbeiten zur Gestellung eigener Handtücher aufzufordern. Eine solche Maßnahme stellt eine Verschlechterung der Leistungsbedingungen dar und ist deshalb nach Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. November 1936 strafbar.

Das Streuen nicht versäumen! — Kein Wasser einfrieren lassen!

Schwankende Temperaturen im Winter verleiten manchmal dazu, die Streupflicht bei Schnee und Glätte zu vernachlässigen. Während der Beleuchtung ist bei glattem Wetter die ungestreute Gehbahn besonders gefährlich für die Vorübergehenden. Darum erinnert das Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront daran, daß grundsätzlich jeder Hausbesitzer bzw. der von ihm beauftragte Hauswart, in dessen Tarif diese Arbeit festgesetzt ist, streupflichtig ist. Dauer und Art der Streuung sind durch örtliche Polizeivorschriften geregelt, desgleichen das Material, das zur Streuung verwandt wird. Wer der Streupflicht nicht nachkommt und dadurch einen Unfall verursacht, macht sich u. U. strafbar. Vorkehrungen gegen das Einfrieren von Leitungsrohren sind, worauf das Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront weiter aufmerksam macht, aus Gründen des Luftschutzes und der Feuerbereitschaft besonders wichtig. Gefährdete Leitungen im Freien oder in ungeheizten Räumen soll man durch Einschlag sichern oder durch Abstellen entleeren. Bei Außentemperaturen von mehr als —5 Grad Celsius empfiehlt es sich auch, nachts durchzuheizen, nicht nur um das Einfrieren von Leitungsrohren zu verhindern, sondern auch um Kohlenaufwand zu vermeiden. Leitungen, in denen das Wasser nicht regelmäßig zirkuliert, sind besonders gefährdet.

Verkehrsmittel zunächst für die Wehrmacht

Ein Kapitel von Kartoffeln im Kriege

Seit dem Beginn des Feldzuges gegen den Bolschewismus hat sich die deutsche Ostgrenze, heute noch eine kämpfende Front, um rund tausend Kilometer nach Osten verschoben, um eine Entfernung also, die ungefähr dem Wege von der deutschen Westgrenze bis zur alten Ostgrenze entspricht. Um diese Entfernungen mußten auch die Adern des Verkehrs verlängert werden, die der Front und der Etappe in Rußland den Nachschub liefern. Zwar hat man hier und da Eisenbahnwagen und Lokomotiven der Sowjets einsetzen können, aber im wesentlichen mußte man doch deutsche Fahrzeuge heranziehen, nachdem die Strecken auf die schmälere deutsche Spurweite umgenagelt waren. Auf den endlosen Strecken im Osten verkehren daher heute zahllose lange Güterzüge mit deutschen Lokomotiven und deutschen Waggons, alle außerhalb des eigentlichen Reichsgebietes. Es wird nun jedermann einleuchten, daß diese Transporte im Osten schlechthin die wichtigsten sind, die überhaupt von der Deutschen Reichsbahn in diesem Winter gefahren werden. Denn von ihnen hängt die Versorgung der kämpfenden Front ab.

Alle diese Züge, Lokomotiven, Güterwagen und Personenwagen, fehlen natürlich für den Verkehr innerhalb des Reiches. Züge, die mit Munition nach Smolensk oder nach Kiew oder an die Leningrader Front fahren, können in Deutschland keine Frachtgüter fahren und keine Kohlen und keine Kartoffeln. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als daß viele Transporte unterbleiben müssen, weil der Reichsbahn die angeforderten Waggons und Lokomotiven fehlen. Das wirkt sich gerade bei den Massengütern der Schiene am meisten aus, bei der Kohle und Kartoffel. Nun drängen sich die großen Kartoffeltransporte außerdem noch gerade auf wenige frostfreie Tage und Wochen zusammen. Was in dieser Zeit nicht verladen werden kann, bleibt liegen, in den Kartoffelmieten auf dem Lande oder in ländlichen Kartoffelkellern.

Freilich ist nicht nur die Zahl der verfügbaren Waggons — aus den angeführten Gründen — ungewöhnlich klein geworden, sondern gleichzeitig ist auch der Bedarf an Kartoffeln in den städtischen Haushalten ungewöhnlich angewachsen. Aus guten Gründen übrigens und mit gutem Recht. Viele Familien sind mit Rücksicht auf die Rationierung anderer Lebensmittel mehr zum Kartoffelessen übergegangen, an die Stelle der Butter- und Wurstbrote zum Abendessen ist oft das warme Kartoffelgericht getreten. Seit Kriegsbeginn ist deshalb der Verbrauch von Speisekartoffeln stark gestiegen. Früher kamen von einer Ernte etwa zwanzig Prozent als Speisekartoffeln auf den Tisch, heute sind es (von einer erheblich größeren Ernte) 35 Proz. geworden. Um diese größeren Kartoffelmengen von Land in die Städte zu transportieren brauchte man also einen viel größeren Park von Waggons als schon in normalen Zeiten. Man hat ausgerechnet, daß man statt einer halben Million, wie im Frieden, heute eine ganze Million Eisenbahnwaggons brauchte, um den gesteigerten Kartoffelverbrauch, vor allem der Großstädte, decken zu können. Die Kartoffeln selbst sind also in ausreichenden Mengen vorhanden, nur fehlt manchmal das Transportmittel, sie auch in den gewünschten Mengen in die Städte zu bringen. So erklärt sich der zeitweilig auftretende örtliche Mangel an Kartoffeln. Es wird natürlich versucht, ihm mit allen Mitteln zu begegnen. man hat bäuerliche Pferdefuhrwerke eingesetzt, Wehrmachtsfahrzeuge und andere Gefährte. Dennoch wird die Versorgung — vor allem bei Frost — einmal vorübergehend stocken. Wer davon betroffen wird, wird daran denken müssen: Dank seinem Verzicht wird es möglich sein, eine entsprechende Sendung viel wichtigerer Dinge an die Ostfront zu schaffen.

Für alle aber ergibt sich noch die Forderung, noch sparsamer mit der Kartoffel umzugehen. Man wird jede einzelne Kartoffel mit der gleichen Sorgfalt schälen müssen, wie man etwa früher einen besonders schönen Apfel schälte, sofern das überhaupt nötig war. Am besten unterläßt man das Schälen überhaupt und kocht die Kartoffel in der Schale als Pellkartoffeln. Man hat ausgerechnet, daß man durch den vollständigen Uebergang zur Pellkartoffel eine Menge von viereinhalb Millionen Tonnen Kartoffeln jährlich sparen könnte. Jede Hausfrau weiß, wie ein schlechtes und zu dickes Schälen an dem Bestand in der Kartoffelkiste zu fressen vermag. Uebrigens muß bei denen, die Kartoffeln einkellern konnten, gerade auch diese Kiste besonders überwacht werden, damit nicht etwa Fäulnisbakterien sich als unerwünschte Mitesser über den Vorrat hermachen: häufige Kontrolle und luftige Lagerung sind die besten Mittel gegen diese Verluste. Jeder, der auch nur ein paar Kartoffeln aus Unachtsamkeit verkommenläßt, nimmt einem Esser sein Mittagessen weg, — gerade heute eine nicht wiedergutzumachende Schuld. Umgekehrt ist aber auch jede Handvoll Kartoffeln, die durch Sorgfalt und sparsames Schälen gespart wird, ein Mittagessen mehr auf dem Tisch irgendeines unbekannten Deutschen.

Heute politische Versammlungen

In nachgenannten Orten finden heute abend um 20 Uhr politische Versammlungen statt, in welchen Kreisredner der Partei über das Thema:

„Wir glauben an den deutschen Sieg"

sprechen werden.

Wallmenroth bei Brendebach, Kreisredner Pg. Bender

Katzwinkel bei Schneider, Kreisr. Pg. Clemens

Niederhövels, Schule, Kreisr. Pg. Kurz

Busenhausen, Schule, Kreisr. Pg. Nackel.

Der Besuch ist für jeden Partei- und Volksgenossen eine selbstverständliche Pflicht.

Amt Wirges

Fundsachen, die abgeholt sein wollen

*) Der Aushangkasten im Amtsgebäude zeigt gegenwärtig mal wieder ein kunterbuntes Allerlei von Gegenständen an, die bei der Polizeiverwaltung als Fundsachen abgegeben wurden. Bei einer Reihe dieser Sachen muß man sich einfach wundern, daß sich die Verlierer nicht einmal der kleinen Mühe unterziehen nach dem Verlust auf dem Fundbüro Rückfrage zu halten. Wenn da z. B. ein Marken-Fahrrad nicht an den Besitzer zurückgegeben werden kann weil sich dieser nicht meldet, so muß man fast annehmen, daß in dem Eigentumsverhältnis etwas faul ist. Und soll man sich nicht wundern, wenn gleich drei Paar Schuhe auf das Abholen warten? Reich an Punkten oder an Vorräten müssen aber jene Personen sein, die eine verlorengegangene Manchesterjoppe oder ein Kindermäntelchen und auch eine Skilatte so ohne weiteres ihrem Schicksal überlassen. Zwei Füllhalter, eine Brille, eine Herren-Uhr und gar ein goldener Trauring — bitte Weitentaschen nachsehen! — sind nicht an den Mann zu bringen, verschiedene Geldbörsen mit Inhalt und einem losen Geldbetrag geht es nicht anders. Schließlich wäre noch eine Damentasche zu nennen, die ebenfalls gefunden wurde und der unbekannten Eigentümerin nicht zurückzugeben ist.

Tierhaare und Federkiele sind nützlichen Verwendungen zuzuführen

Die in den Wirtschaften der Tierhalter anfallenden Tierhaare und Federkiele müssen einer nützlichen Verwendung zugeführt werden. Roß-, Kuh- und Ochsenschweifhaare unterliegen daher nicht nur der Beschlagnahme, sondern auch den für sie festgesetzten Erzeuger-, Sammler- und Großhandelspreisen. Ausgekämmte Haare sind für die industrielle Verwertung am wertvollsten. Deshalb ist das Abschneiden der Schweife tunlichst zu vermeiden. Die Reichsstelle für Wolle und andere Tierhaare hat Sammler für den Ein- und Verkauf von Tierhaaren zugelassen. Diese sind auch berechtigt, Federkiele mit zu sammeln.

Unsere Glückwünsche

Heute entbieten wir unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche:

Zum morgigen 78. Geburtstag Herrn Lokführer i. R. Karl Mockenhaupt, Bendorf, Burgstraße.



Vor den Toren der Welt

Roman von Georg Büsing

Verlagsrecht: Horn-Verlag, Berlin SW 11.

5. Fortsetzung.

Die Dämmerung sank. Häuser und Bäume warfen tiefe Schatten, die Geräusche des Hafens wurden spärlicher und verhaltener, Lichter zitterten über den Strom, der leise rauschte.

Der Abend war schön, durchsichtig die Luft, und der Himmel zog nur zögernd seine Vorhänge zu. Hannes Kuhlmann stand an der Ueberseebrücke, an derselben Stelle, an der er oft mit Dorothee Behrmann verweilt hatte. Dort hatten sie ihre Träume gesponnen, von denen nun keiner in Erfüllung gegangen war.

Seine Augen folgten schwermütig dem Laufe des Stromes, der dunkelblau dahinrollte und regelmäßig und tief atmete. Ein Schiff ging mit blitzenden Lichtern hinaus — hinaus in die weite Welt — zu den dunkeln Wäldern, Palmen und Pagoden — nach Rio, Singapore und Hawai.

Gerne wäre Hannes, so wie er war, ins Wasser gesprungen, um schwimmend den Dampfer zu erreichen und den Kapitän zu bitten, ihn mitzunehmen. Aber er war hier festgebunden, jeden Morgen um fünf wartete der Kran mit seinen Hebeln und Zangen auf ihn.

Mit seinen Zangen. Ja, ihm war heute, als habe der Kran ihn in seinen stählernen Zangen, als gruben sich die scharfen Greifer tief in sein Herz. Wie verstört hob er die Augen und sah zu der Werft hinüber, deren gewaltige Umrisse schwarz und drohend vor dem Nachthimmel aufwuchsen. Ganz oben, klein wie das Spielzeug eines Kinderbaukastens, stand sein Kran und stieß seinen Arm mit dem daran baumelnden Seil wie ein Galgen in die Luft.

Kuhlmann fror plötzlich. Er löste sich vom Geländer des Kais und flüchtete in eine Seitenstraße. Schritt vornüber gebeugt, genau wie sein Vater, wenn er abends nach Hause kam, und seine Gedanken liefen wie Tiere in einem Käfig, der nirgends eine Tür hatte.

Was war das mit ihm gewesen, heute nachmittag? Wie war nur diese plötzliche Schwäche zu erklären, in der er nicht mehr Herr seiner Kräfte war?

Udo Volkers hatte seine Schwäche bemerkt, er würde ihn in Zukunft immer überwachen; wie ein Polizist. Und es gab keine Möglichkeit, sich gegen dies Unfaßbare zur Wehr zu setzen.

Bisher hatte Hannes seine Arbeit und seinen Kran geliebt. Seine Hände hatten die blanken Maschinenteile gestreichelt, und lächelnd war sein Blick über das Schaltbrett gewandert und von dort über das herrliche Bild, das sich von seinem hohen Thron aus bot. Aber seit heute nachmittag wandelte sich diese Vertrautheit mit einem Schlag. Scheu und furchtsam flüchteten seine Augen über die Maschinerie hin, und seine Hände mieden den glänzenden Stahl, als könnten sie sich daran verbrennen.

Er kam auf seiner ziellosen Wanderung durch die Gasse, in der sein Elternhaus stand. Und [illegible] kam ihm der Gedanke, daß er einmal mit seinem Vater über diese Dinge sprechen könnte. Hastig eilte er auf das kleine Haus zu und durchschritt den dunkeln Torbogen, um durch die Hintertür, die immer offenstand, einzutreten. Aber ehe er den Fuß über die Schwelle setzte, blieb er gebannt vor dem Küchenfenster stehen.

Im spärlichen Licht einer nahezu erblindeten Lampe saß sein Vater dort am Tisch, vor sich einen Gegenstand, den Hannes nicht erkennen konnte.

Aber er hatte auch nicht so sehr Interesse, denn die Veränderung, die er an dem Antlitz seines Vaters wahrnahm, nahm seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Der Schimmer des Lichts traf voll auf sein zerfurchtes, grüblerisches Gesicht, aber es war heute, als habe irgendein Erlebnis jede Furche geglättet und alles Düster in Helligkeit eingetaucht. Um den Mund des Vaters lag ein Lächeln — ein Lächeln, wie es Hannes nur aus ganz frühen Jahren kannte, als die Mutter noch im Hause war und für sie alle sorgte.

Hannes blieb lange unbeweglich stehen und empfand immer mehr die tiefe Veränderung, die mit dem Vater vor sich gegangen sein mußte. Sollte er heute bei ihm einkehren, er, der das Herz voller Qualen hatte?

Hannes konnte es nicht. Er wandte sich zum Gehen und kehrte in die dunkle Nacht zurück. Doch die Ruhe, die er in dem Antlitz seines Vaters wahrgenommen hatte, machte auch ihn ruhiger. Er konnte sogar ein wenig lächeln, als er das Bild der winzigen Küche, in der er seine ganze Jugend verbracht hatte, vor sich sah. Unordentlich war dort jetzt alles, und die Fenster hatten stumpfe Augen. Aber konnte das nicht alles einmal wieder anders werden, wenn die Mutter sich entschloß, zum Vater zurückzukehren? Sie schlug sich als Schneiderin schlecht und recht durchs Leben. Hannes besuchte sie ab und zu, und manchmal hatte er den Eindruck, daß sie ihre Flucht von damals tief bereute.

Er nahm sich vor, morgen einmal mit der Mutter zu besprechen, ob sie nicht wieder heimkehren wolle. Er könnte dann wieder im Elternhaus wohnen, und nach den kalten Mietszimmern gewänn man eine neue Heimat zurück.

So erfüllt war Hannes von diesen Gedanken, daß er darüber all seine Aengste und Sorgen vergaß, vielleicht kam dann auch einmal Nachricht von Dorothee . . .

*

Die Regenzeit war beendigt, und nun brannte die Sonne mit unbarmherziger Glut auf die Plantage und den Urwald nieder. Alle Gräben, Tümpel und Sümpfe trockneten in wenigen Tagen aus, und die Arbeit setzte schlagartig ein.

Vater Behrmann hatte, um neuen Boden für seine Gummipflanzung zu gewinnen, ein Stück Urwald in Brand setzen lassen. Tagelang wütete das Feuer mit gieriger Gewalt. Gestrüpp und Buschwerk gingen rasch in Flammen auf, nur die riesigen Urwaldbäume wehrten sich länger. Langsam kroch das Feuer an ihren mächtigen Stämmen hoch, fraß sich höher und höher wie eine vernichtende Seuche, um endlich, einer lodernden Fontäne gleich, aus dem Gipfel hervorzuzügeln. Es knatterte und knisterte noch überall, rotglühende Stümpfe fielen zusammen, und ein Funkenregen sprühte hoch und verbreitete sich wie ein Bündel fallender Sterne im leichten Wind, der von den Bergen her wehte. Eine höllische Hitze schlug einem aus dieser brennenden Wüste entgegen, und im Hintergrund stand der Urwald, starr und düster, ein verbitterter, sich vom Tode bedroht erkennender Feind.

Doch nach wenigen Tagen belebte sich die schwarze, verkohlte Wüste wieder. Behrmanns schwarze Arbeiterbataillone waren damit beschäftigt, die Stöcke an den Stellen aufzustellen, wo die jungen Gummibäumchen gepflanzt werden sollten. Hunderte von halbnackten Leibern beugten sich nieder, ihre schwarzen Rücken glänzten vom Schweiß, ihre Füße sanken in den lockeren Boden ein.

Vater Behrmann selbst beaufsichtigte die schwarze Schar, sprach hier und dort ein aufmunterndes Wort korrigierte, wo einer von der schnurgeraden Linie abwich. Nur von Zeit zu Zeit schob er eine Ruhepause ein. In einer dieser Pausen kam Clive auf Behrmann zugeschlendert.

„Morning, Mr. Behrmann. Schon fleißig? Und das bei dieser mörderischen Hitze!"

Behrmann runzelte die Brauen: „Wo etwas geschafft werden soll, muß man selbst mit zupacken.

„Oh, gewiß! Ihr Deutschen versteht das besser als wir. Das ist uns bekannt."

„Und was führt Sie her?" fragte Behrmann kurz angebunden.

„Kam gerade vorbei und wollte fragen, ob Sie Post mitzunehmen haben."

Behrmann sah den Agenten scharf an:

„Ich dachte vielmehr, Sie wollten mir einen Brief bringen — aus Hamburg."

Clive zuckte leicht zusammen, hatte sich aber rasch wieder in der Gewalt: „Ein Brief aus Hamburg — —?"

Behrmann schob die Unterlippe verächtlich vor. Er wußte plötzlich, daß seine Tochter recht hatte; das Erstaunen des Engländers war zu unrecht. Er straffte seine Gestalt. — „Sie werden ja wissen, was ich meine, Clive. Wir wollen uns nicht lange darüber unterhalten. Nur eins möchte ich noch von Ihnen erfahren: Was sollte Ihre Bemerkung: Sie könnten uns in der nächsten Zeit vielleicht von großem Nutzen sein, eigentlich bedeuten?"

Die Augen des Engländers wurden lauernd: „Es wäre besser, Sie und Ihre Tochter würden von meiner Warnung auf eine höflichere Art Notiz nehmen."

Behrmann stieg das Blut zu Kopf: „Ich denke, diese Unterredung können wir jetzt beenden. Sie haben auf meiner Plantage nichts mehr zu suchen. Ich ziehe es vor, meine Geschäfte und meine Post in Zukunft ohne Ihre in jeder Beziehung mangelhaften Dienste zu besorgen."

Fortsetzung folgt.

Amt Kirchen

Zusammenlegung des Kreisforstamts mit dem preußischen Forstamt

Die Geschäftsräume des Kreisforstamtes sind ab gestern, 26. Januar, mit den Diensträumen des preußischen Forstamtes in Kirchen vereinigt worden. Alle Anfragen und Anrufe in Angelegenheiten des Kreisforstamtes sind also von diesem Tage ab nach Kirchen an das Forstamt zu richten. Telefonisch ist das Amt unter Rufnummer Betzdorf 138 zu erreichen.

Aus Nah und Fern

Schaffnerin tödlich verunglückt

Meggen. Die Reichsbahn-Schaffnerin Frau Fischer aus Meggen verunglückte bei Ausübung ihres Berufs in Hohenlimburg tödlich.

Sportamtliche Bekanntmachung

NSRL, Sportgau Moselland

Sportkreis Altenkirchen 3 Altenkirchen

Laut Verordnung des Landrats Dr. Dr. Kunkel vom 20. Januar ist die Abnahme und Verleihung des Reichssport- und Jugendabzeichens grundsätzlich neu geregelt worden. Die bisherigen Prüfer sind aufgefordert, ihre Prüfungsausweise dem Sportamt in Altenkirchen zuzustellen. Im Interesse einer reibungslosen Durchführung der neuen Verordnung, bitten wir alle Verantwortlichen der Vereine jeweils die Termine genau einhalten zu wollen.

Die Sportkreisführung:
Klein. Braß.

Neue Filme

„Die unvollkommene Liebe"

Dieser gehaltvolle Ufa-Film bezieht seine starken Wirkungen aus den interessanten Kontrasten seiner Welt und seiner Menschen. Hier, als Mittelpunkt städtischer Kreise, die schöne, verwöhnte Frau — dort, in heiter-ländlicher Umgebung, das kleine, reizend natürliche Brunnenmädchen eines süddeutschen Bades. Diese beiden so verschiedenen Frauen sind der Anlaß eines Konfliktes, der den jungen Schiffsbau-Ingenieur Thomas Holk — Willy Fritsch — zu einer Entscheidung drängt. Umrahmt von der interessanten Gegensätzlichkeit zweier Lebenskreise, der Hamburger Gesellschaftswelt und dem ländlichen Milieu eines kleinen, süddeutschen Kurbades„ läßt dieser heiter-ernste Film eine innige Liebesgeschichte erleben, deren Konflikt von der tapferen Aufrichtigkeit und von dem Vertrauen der Liebenden überwunden werden. (Wissener Lichtspiele.)

Sport der Heimat

Hallensportfest-Siegerliste

Mehrkämpfe: Dreikampf — Männer:

1. Richarz Eduard, KBC Köln; 2. Dr. Bolsinger, BFV Bonn; 3. Stockschläder Otto, TV. Kirchen; 4. Bruns Friedhilm, SpV Andernach; 5. Buchner Erich, TV Kirchen; 6. Fries Karl, RSG Betzdorf.

Dreikampf — Frauen:

1. Wenz, BfV Bonn; 2. Schubach, BfV Bonn; 3. Kater, BfV Bonn; 4. Pollack, BfV Bonn; 5. Stahl Margot, Jahn Siegen; 6. Hennerici Johanna, SpV Mayen; 7. Seelbach Klara, VfB Wissen; 8. Rick Käthe, VfB Wissen; 9. Kasch Lotte, TV Kirchen.

Dreikampf (HJ-Klasse A):

1. Willi Söhnge, TV Siegen; 2. Albert Braun, VfR Reichsbahn Limburg; 3. Hans Gerhard Müller, AdH Weidenau; 4. Heinz Scholl, Burbach; 5. Paul Becker, Jahn Siegen; 6. Hans Klaus, Jahn Siegen; 7. Erwin Imhäuser, TV Daaden; 8. Günther Ebener, TV Daaden; 9. Imhäuser Willfried, RSG Betzdorf; 10. Rosin Albert, Jahn Siegen.

Dreikampf (HJ-Klasse B):

1. Werner Becker, TV Herdorf; 2. Karl Heinz Weber 2, RSG Altenkirchen; 3. Sieg. Heckler, Koblenz 1860; 4. Herbert Betzler, SpV Andernach; 5. Herbert Kötting, TV Andernach; 6. Bruno Morgenschweiß, RSG Betzdorf; 7. Dieter Ermert, TV Daaden; 8. Helmut Adelstein, Postsport Neuwied; 9. Willi Rösgen, RSG Altenkirchen; 10. Erich Nolden, RSG Betzdorf; 11. Benno Bühl, TV Kirchen; 12. Karl Schneider, TV Daaden; 13. Gerd Krombach, RSG. Betzdorf; 14. Lothar Wolf, RSG Betzdorf, 15. Karl Heinz Enders, VfL Hamm.

Dreikampf (BDM-Klasse A):

1. Luise Bremser, SpV Andernach; 2. Elfriede Dietrich, SpV Andernach; 3. Johanna Heiler, Neuwieder Sp.-Club; 3. Mia Kölges, RSG. Betzdorf; 4. Gertrud Heuft, SpV Andernach; 5. Anneliese Funk, RSG Betzdorf; 6. Irma Steuber, Jahn Siegen; 7. Gertrud Ohlmeier, VfL Hamm; 8. Else Heinz, VfB Wissen.

Dreikampf (BDM-Klasse B):

1. Ursula Wilhelm, TV Jahn Siegen; 2. Marianne Rasche, VfB Wissen; 3. Hildegard Dorn, RSG Altenkirchen; 4. Brunhilde Lotz, VfB Wissen; 5. Liesel Meilinger, RSG Gießen; 6. Marianne Denker, TV Niederschelden; 7. Elfriede Birkenbeul, RSG Altenkirchen; 8. Christine Schumacher, VfL Hamm; 9. Waltraut Jäger, VfB Wissen; 10. Erika Schmidt, TV. Niederschelden; 10. Inge Reinhardt, RSG Betzdorf; 10. Marianne Krombach, RSG Gießen; 11. Mia Becher, RSG Betzdorf; 12. Ilse Maus, VfL Hamm.

Einzelkämpfe:

Kugelstoßen (BDM-Klasse A):
1. Koelgen Mia, RSG Betzdorf; 2. Heuft Ortrud, SpV Andernach; 3. Heiler Johanna, Neuwied.

30 m Lauf (BDM-Klasse B):
1. Wolter, BVF Bonn; 2. Rosie, Jahn Siegen; 3. Dorn Hildegard, RSG Altenkirchen.

Weitsprung (BDM-Klasse A):
1. Bremser Luise, SpV Andernach; 2. Dietrich Elfriede, SpV Andernach; 3. Heiler Johanna, Post Neuwied.

30 m Lauf (HJ-Klasse B):
1. Adelstein Helmut, Post Neuwied; 2. Jörlens Heinz Peter, VfL Siegburg; 3. Betzler Herbert, SpV Andernach.

Hochsprung (HJ-Klasse A):
1. Müller Heinz, ADH Weidenau; 2. Salmon, BFV Bonn; 3. Ebener Günter, TV Daaden.

Hochsprung (BDM-Klasse A):
1. Wolter BFV Bonn; 2. Müller, BFV Bonn; 3. Dietrich Elfriede, SpV Andernach.

Weitsprung (Männer):
1. Scholl Heinz, TV Burbach; 2. Dr. Bolsinger, BFV Bonn; 3. Richarz Ed., KBC Köln;

Kugelstoßen (HJ-Klasse A):
1. Schiestel, BFV Bonn; 2. Braun Albert, SpV Limburg; 3. Söhnge, Siegener TV.

Weitsprung (BDM-Klasse B):
1. Zöller Franzi, BFV Bonn; 2. Müller Trude, BFV Bonn; 3. Wolter Anneliese, BFV Bonn.

30 m Lauf (BDM-Klasse A):
1. Bremser Luise, SpV. Andernach; 2. Dietrich Elfriede, SpV Andernach; 3. Heiler Johanna, Postsport Neuwied.

Weitsprung (HJ-Klasse B):
1. Heckler Sieg., Koblenz 1860; 2. Betzler Herbert, SVG Andernach; 3. Becker Werner, TV Herdorf.

Kugelstoßen (Männer):
1. Richarz Eduard, KBC Köln; 2. Schneider Erwin, Jahn Siegen; 3. Stockschläder Otto, TV Kirchen.

Kugelstoßen (Frauen):
1. Wenz, BFV Bonn; 2. Schubach, BFV Bonn; 3. Muhl Gertrud, RSG Gießen.

30 m Lauf (Männer):
1. Salmon Karl, BFV Bonn; 2. Dr. Bolsinger, BFV Bonn; 3. Stockschläder Otto, TV Kirchen.

30 m Lauf (Frauen):
1. Pollack, BFV Bonn; 2. Wenz, BFV Bonn; 3. Schubach, BFV Bonn; 3. Kater, BFV, Bonn.

Weitsprung (Frauen):
1. Pollack BFV Bonn; 2. Kater, BFV Bonn; 3. Schubach, BFV Bonn.

Hochsprung (Männer):
1. Müller Hans, AdH Weidenau; 2. Dr. Bolsinger, BFV Bonn; 3. Richarz Eduard, KBC Köln.

Hochsprung (Frauen):
1. Kater, BFV Bonn; 2. Schubach, BFV Bonn; 3. Hennerici, TuS. Mayen.

Der Kölner Bilderbetrugsprozeß

Samstagsverhandlung

Köln. Am 6. Verhandlungstage des Kölner Bilderbetrugsprozesses wurde ein Kriminalinspektor vernommen, der im Auftrage der Staatsanwaltschaft Ermittlungen über Schuppners Zeit in Paris vornahm. Schuppner wurde kurz nach Abschluß der Waffenstillstandsverhandlungen mit Frankreich verhaftet. Nach der Besetzung der französischen Hauptstadt durch deutsche Truppen gelang eine Nachprüfung der Angaben des Angeklagten. U. a. stellte der Kölner Kriminalbeamte mit Unterstützung eines Sachverständigen der Pariser Kriminalpolizei fest, daß Schuppner in den maßgeblichen Kunstkreisen von Paris entweder nicht bekannt oder nicht geduldet war. Ein Pariser Kunsthändler äußerte sich dahin: solche Herren lieben wir nicht; sie sehen wir lieber vor unseren Läden als drinnen. In der verflossenen Verhandlungswoche berief sich der Hauptangeklagte wiederholt darauf, daß er die angebliche Manetsche Pastellzeichnung „Balkon-Szene" von einer außerordentlichen Pariser Kunstautorität habe prüfen lassen. Es wurde ihm nachgewiesen, daß dieser Kunstexperte schon lange tot war, ehe der Angeklagte ihn gesprochen haben konnte. Am Samstag stellte sich überdies heraus, daß die Expertise, die Schuppner von diesem Manne erhalten haben will, nichts anderes war, als eine Quittung über ein Bild, die der Nachfolger des angeblichen Experten ausgestellt hatte.

Das große Interesse der Samstagsverhandlung wandte sich den Ausführungen von Prof. Dr. Wehlte von der Kunstakademie Berlin zu, dem 15 von Schuppner angekaufte Bilder zur technologischen Untersuchung vorgelegen hatten. Acht Bilder wurden vom Sachverständigen als direkte Fälschungen, fünf als Verfälschungen und zwei als anerkannten Meistern fälschlich zugeschrieben bezeichnet. Der Angeklagte habe die Betrugsabsichten dadurch geäußert, daß er Fälschungen und minderwertige Sachen in kostbare Rahmen steckte, um die Käufer zu täuschen. Der Sachverständige kündigte an, daß gesetzliche Maßnahmen erfolgen würden, die in der Zukunft Fälschungen und Kettenhandel soweit wie möglich unterbinden würden. Der Verteidiger des Angeklagten Schuppner, beantragte zum Schluß der Verhandlung, daß auch die Bilder, zum Gegenstand der Hauptverhandlung gemacht würden, die sich als echt erwiesen hätten; die Kölner Staatsanwaltschaft habe davon viele beschlagnahmt.

Gedenket der hungernden Vögel!

Auch in diesen Wintertagen sollten wir die hungernden Vögel, die Hof- und Wachhunde, sowie die Zugtiere nicht vergessen; sie verdienen unsere Fürsorge.

Herr, Dein Wille geschehe!
Schmerzerfüllt erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, jüngster Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Willi Krebs

Soldat in einem Infanterie-Regiment

im blühenden Alter von 21 Jahren bei den Kämpfen im Osten am 1. Januar 1942 den Heldentod fand.
Er gab sein junges Leben im festen Glauben an seinen Schöpfer, in dessen Hände zurück. Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren.

In tiefer Trauer: **Anton Krebs und Frau, Maria geb. Müller, Kinder u. Angehörige**

Friesenhagen, Wissen und z. Zt. im Felde, den 26. Januar 1942.

Das Seelenamt für den lieben Verstorbenen ist am Freitag, den 30. Januar 1942, morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Friesenhagen.

Herr, Dein Wille geschehe!
Christus König nahm gestern nachm. 6,20 Uhr, unseren unvergeßlichen, einzigen Sohn, meinen lieben Bruder, unseren guten Enkel, Neffen und Vetter, den Jüngling

Hubert Josef Weitershagen

nach kurzer Krankheit zu sich in sein himmlisches Reich. Er gab wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel ruhig und gottergeben im blühenden Alter von beinahe 20 Jahren seine Seele in die Hände seines Schöpfers zurück, sechs Wochen nach dem Tode seines Bruders Hermann.
Wer unsere Söhne gekannt, wird unseren Schmerz verstehen.

Peter Weitershagen und Frau, Berta geb. Weitz, **Agnes Weitershagen u. die übrigen Anverwandten.**

Wissen, den 25. Januar 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstagmorgen 10 Uhr vom Trauerhause, Ziegelstr. 12 aus statt; anschl. das Seelenamt. Totenandacht Mittwoch 17,30 Uhr in der Pfarrkirche.

Mit den Angehörigen trauert um den lieben Verstorbenen die **Betriebsgemeinschaft der Firma J. u. H. Steib, Eiserfeld.**

Die Siegblätter

immer aktuell in allen Nachrichten der Politik des Kriegsgeschehens u. vor allem

seit 70 Jahren als Heimatblatt.

Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter August Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper, Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9 z. Zt. gültig.

Heute erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, der Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Erich Muschammer

Gefr. in einer Veterinär-Kompanie

nach treuer 3¼jähriger Pflichterfüllung im Alter von 23 Jahren am 29 Dezember 1941 im Osten den Heldentod gefunden hat. Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

In tiefem Schmerz: **Frau Johanna Muschammer geb. Becker und Kind, nebst Eltern und Geschwister.**

Wehbach, Dermbach, Kirchen, Betzdorf, Eiserfeld, Daaden, Niederdresselndorf, Oberdresselndorf und z. Zt. im Felde, den 26. Januar 1942.

Statt Karten!

Die Jahre des Lebens sind gering an Zahl, aber ein guter Name bleibt in Ewigkeit.

Der Herr über Leben und Tod rief am Sonntagabend nach längerer, schwerer Krankheit, die er mit vorbildlicher christlicher Geduld und wohlvorbereitet auf den Tod ertrug, meinen lieben, unvergeßlichen Gatten, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Landwirt

Aloys Heukäufer

im Alter von 59 Jahren zu sich in die ewige Heimat.
Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Frau Aloys Heukäufer, Kinder und Anverwandte.

Offhausen, Betzdorf, Kirchen, Kircherhütte, Katzenbach und Olpe, den 27. Januar 1942.
Die Beerdigung ist am Donnerstag, 29. Jan. 1942, nachm 15,30 Uhr; das Seelenamt Freitagmorgen 8 Uhr in der Pfarrk. in Kirchen.

Der Herr über Leben und Tod nahm am Samstagabend gegen 8 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende, herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Karl Selbach

Therese geb. Baldus

zu sich in die Ewigkeit.

Sie starb, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, nach längerer, schwerer Krankheit, im Alter von fast 50 Jahren.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wissen-Sieg-Alzerberg und z. Zt. im Osten, 25. Januar 1942.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch um 9,30 Uhr vom Krankenhause aus; anschl. die Exequien. Totenandacht Dienstag um 17,30 Uhr in der Pfarrkirche.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung, sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

Willi Rödder und Frau
Elisabeth geb. Krämer

Wissen, im Januar 1942.

Wegen Einberufung zum DRK suche sofort

Hausgehilfin

für halbe Tage.

Frau Passerah, Wissen, Adolf-Hitler-Straße 35.



daß man von Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, rheumatischen oder gichtischen Beschwerden plötzlich überfallen wird. Wer Melabon zur Hand hat, kann diese oft unerträglichen Schmerzen rasch lindern, bevor der Arzt zur Stelle ist. Melabon wirkt peripher u. zentral schmerzbefreiend, daher der gute Erfolg. Verwend. Sie Melabon auch bei starken Schmerzen sparsam, meist genügt schon eine Kapsel. Pckg. 72 Pfg. in Apotheken.

Melabon

Wir kaufen ständig gut erhaltene

Personen- und Lastkraftwagen

und bitten um ihr Angebot

Philipp Wirtz
Automobile — **Koblenz**
Bahnhofstr. 32 Ruf 7248
Ständiges Lager in gebrauchten Fahrzeugen

Ein leichter

Pferdeschlitten

8 bis 10 Zentner Tragkraft.

zu verkaufen. Zu erfragen Siegblätter Betzdorf und Wissen.

Germania-Lichtspiele
Betzdorf

Den großen Lustspiel-Erfolgsfilm der Terra

Quax der Bruchpilot

mit Heinz Rühmann

verlängern wir bis einschließlich Donnerstag.

Kulturfilm **Ufa-Wochenschau**

Jugendliche haben Zutritt.

Ab Freitag: **Tanz mit dem Kaiser** m. Marika Rökk.

Zentral-Theater, Betzdorf

Dienstag bis Donnerstag

Ralph Arthur Roberts als Schwerenöter in seiner lustigen Rolle in

Ungar-Mädel

Ein toller Filmschwank mit Georg Alexander, Margot Simo, Leo Peukert u. a. — Der zündende Schlager dieses Films:

„Zigeunerblut, dein Feuer hält mein Herz in Brand,
Zigeunerblut und Liebe sind verwandt."

Beiprogramm:

Lene spielt Lotterie **Wochenschau**

Jugendliche nicht zugelassen.

Wissener Lichtspiele

Dienstag bis Donnerstag

Willy Fritsch

Die unvollkommene Liebe

mit Gisela Uhlen, Ida Wüst, Liane Haid, Erika v. Thellmann

Ein fesselndes Zeit- und Gesellschaftsbild, das eine Fülle menschlicher Schicksale teils heiter, teils dramatisch, in jedem Fall aber interessant und spannend aufzeigt.

Kulturfilm **Wochenschau**

Jugendliche nicht zugelassen.

Werde Mitglied der NSV!